

nota di Domenico DE ROBERTIS (*Archivum Gregorianum* 2) Firenze 2004, SISMELE, Ed. del Galluzzo, VIII u. 128 S., zahlreiche Abb. + 1 CD-ROM, 7 Beilagen, ISBN 88-8450-148-2, EUR 155. – Die aufwendige Präsentation dieses Bandes verdankt sich dem Umstand, daß sich die palimpsestierten Fragmente der Gregor-Homilien auf keine bekannte Vorlage zurückführen lassen und paläographisch ins 7. Jh. zurückreichen. Der Band präsentiert seine Materie mit präziser Gründlichkeit, sucht die paläographischen Verwandten des Palimpsestes zu dokumentieren und eine Lesefassung des palimpsestierten Textes zu bieten. Die Hg. geben den heutigen Zustand in Farbe (hier ist der Palimpsest kaum zu erahnen) und das für die Ilias latina in quartformatige Blätter zerschnittenen ursprüngliche Folium in einer Schwarzweiß-Rekonstruktion mit gelb aufgelegtem ursprünglichen Text auf einer Faltafel. Die beigelegte CD will zwangsweise den mittlerweile veralteten Acrobat Reader 3.2 installieren und stürzt ab, wenn es auf dem PC eine neuere Version gibt. Die eigentliche Datei *homiliae.pdf* ließ sich beim Rezensenten nicht öffnen. A. M.-R.

Peter Arnold HEUSER, Zur Geschichte des Codex argenteus im 16. Jahrhundert. Addenda, *Rheinische Vierteljahrsblätter* 69 (2005) S. 133–152, stellt Nachrichten vor, nach denen sich der Codex mit der Bibelübersetzung des Wulfila in den 1570er Jahren in Köln befand, also nicht unmittelbar vom Kloster Werden an den Prager Hof Rudolfs II. gelangte. E.-D. H.

Adelheid KRAH, Die Handschrift des Cozroh. Einblicke in die kopiale Überlieferung der verlorenen ältesten Archivbestände des Hochstifts Freising, *Archivalische Zs.* 89 (2007) S. 407–431, untersucht den bis auf die verlorene achte Lage in weitgehend ursprünglicher Form überlieferten berühmten Cozroh-Codex, BHStA München, HL Freising 3a, kodikologisch, reiht ihn in die zeitgleiche Buchproduktion ein, versucht, die einzelnen Arbeitsschritte Cozrohs nachzuzeichnen und geht der Anordnung der Dokumente nach. K. weist allerdings sträflicherweise nirgendwo daraufhin, daß der Cozroh-Codex in den „Freisinger Handschriften aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv“ im Rahmen der Bayerischen Landesbibliothek online bequem und in guter Qualität, wenn auch bei etwas umständlicher Benutzerführung, verfügbar ist (<http://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/hsta/freisingertraditionen/>).

M. M.

Zisterziensisches Schreiben im Mittelalter – Das Skriptorium der Reiner Mönche. Beiträge der internationalen Tagung im Zisterzienserstift Rein, Mai 2003, hg. von Anton SCHWOB und Karin KRANICH-HOFBAUER (*Jb. für internationale Germanistik. Reihe A: Kongressberichte* 71) Bern u. a. 2005, Lang, 450 S., Abb., ISBN 3-03910-416-0, EUR 89. – Der Sammelband, initiiert vom Institut für Germanistik der Universität Graz gemeinsam mit Abt und Konvent des Stiftes Rein, vereint 23 Beiträge zu Theologie, Geschichte, Kunstgeschichte, Literatur, Musikgeschichte, aber auch Paläographie und Kodikologie. Qualitativ betrachtet sind die Aufsätze durchaus heterogen; wenn z. B. in einer Studie zum Stiftsarchiv Wasserzeichen durchgezeichnet (Abb. 9 S. 396 zu S. 86), aber mit verkleinertem, nicht genauer definiertem Maßstab und ohne alle zugehörigen Piccard-Nummern mitgeteilt werden, bleiben Wünsche offen,